

Das Beste zum X. Parteitag! Alles zum Wohle des Volkes!

Einheitlich und geschlossen alle Aufgaben meistern

Verantwortung für das MLG weiter erhöhen

Die Einladungen des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen zu einer wissenschaftlich-methodischen Konferenz über Erfahrungen und Aufgaben in der Ausbildung und kommunistischer Erziehung von Lehrern für Marxismus-Leninismus am 30. und 31. Januar 1981 in Leipzig haben Ihre Adressaten bereits erreicht. Auch die Thesen zum Referat des amtierenden Promotores für Gesellschaftswissenschaften unserer Universität, des Genossen Prof. Dr. sc. Ernstgert Kalbe, liegen vor. In seinem Referat wird er über die Aufgaben des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums im Hoch- und Fachschulwesen sprechen und Schlussfolgerungen für die Erziehung und Ausbildung von Lehrern für Marxismus-Leninismus an der Karl-Marx-Universität ziehen. Nur an unserer Universität, und zwar an den Sektionen Philosophie/Wissenschaftliches Kommunismus, Wirtschaftswissenschaften und Geschichte, werden die zukünftigen Lehrer im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium der DDR ausgebildet. Zweifellos ein Stück der besonderen Verantwortung, die unsere Universität für die gesellschaftliche Entwicklung unseres Staates trägt! Sie wahrzunehmen heißt, die Konferenz gründlich vorzubereiten. Dieser Appell richtet sich an uns alle, die Wissenschaftler ebenso wie die FDJ-Studenten. Der Anfang ist selbstverständlich längst getan.

Ich meine aber, daß in das Gespräch ein viel größerer Kreis von Genossen, Kollegen und vor allem FDJ-Studenten als bisher einbezogen werden muß. Unsere Debatten sollten auch konkreter und verbindlicher die neuen Ansprüche, die wir uns selbst und an andere stellen, hervorheben lassen. Auf diese Weise begleiten wir einer Gefahr, die wir nicht immer entgangen sind: Richtige Grundsätze werden zu Schlagwörtern, unter denen verschiedene

Weltanschauliches Niveau jetzt noch mehr verbessern

Klare Position bei Genossen der Lit./Germ.

Da waren viele kluge Worte zu hören bei den Germanisten und Literaturwissenschaftlern. Klug vor allem und wohltuend, weil keiner mit belont essayistische Wortwahl etwa Betrachterstandpunkte "gar feinsinnig" zu kaschieren trachtete, sondern vielmehr jeder – wie von Kommunisten gefordert – eine klare Position begegnet.

So zum Beispiel dieser „Nicht um das Auflisten einzelner vieler Maßnahmen geht es, sondern um das Fixieren des wirklichen Notwendigen und langfristig Wirkenden“, meinte Claus Träger.

Und er nannte das Notwendige: Stärkere Intensivierung der Arbeit sämtlicher Sektionsangehöriger, allen voran die der Genossen, und schneller Übergang zur interdisziplinären Arbeitsweise – Forderungen, die in erster Linie die Forschungstätigkeit und die planenfüllige Kaderentwicklung betreffen.

Eine Genossin des 4. Studienjahrs stellte sich und ihren Kommilitonen die Frage, wie man in den 80er Jahren besser zu studieren habe. In der Antwort „jonglierte“ sie nicht mit Begriffen wie „höhere Anforderungen“ und „Leistungswille“, sondern untersuchte sie studentenbezogen auf ihren Sinngehalt. Das ergab u.a. folgendes: „Wir Studenten dürfen

geschätzten werden, daß das weltanschauliche Niveau in der Forschung und in der Publikationsaktivität noch zu wenig Gegenstand der Einschätzung durch die Parteileitung war. Wenn hier also noch „entscheidende Reserven“ in der Leistungsfähigkeit erschlossen werden müssen, so ist die Behauptung gewiß nicht allzu gewagt, wenn ich sage, daß dies auch auf die Parteigruppen – wenngleich im unterrichts-

Arbeit bezieht. Lehre, gesellschaftliche Tätigkeit und Familie mit ein. Lehrtätigkeit ist auch wissenschaftliche Tätigkeit. Es geht doch an einer Universität nicht darum, Studenten mittels eines Trichters Wissen einzuflößen. Es geht doch darum, Studenten zum Denken, zur Produktion von Wissen zu stimulieren. Mit Vorlesungen, Seminaren und Übungen ist dem Wissenschaftler ein Fundus zur Findung von Ideen gegeben. An ihm liegt, es aber, Lehrveranstaltungen so zu gestalten, daß dieser Effekt herauskommt. Gesellschaftliche Arbeit, Partefunktion ist kein Alibi für wissenschaftliche Unproduktivität. Gesellschaftliche Arbeit an einer Universität heißt Wissenschaftspolitik. Wissenschaftspolitik kann man aber nur betreiben, wenn man weiß, was Wissenschaft ist, was wissenschaftliche Arbeit bedeutet. Wer eine wissenschaftliche Tätigkeit an einer Universität aufnehmen will, der muß dies aus innerster Überzeugung heraus tun. Er muß wissen, daß diese Tätigkeit Einfluß auf sein Privatleben hat. Das Privatleben ist der wissenschaftlichen Tätigkeit unterzuordnen und nicht umgekehrt.“

Helmut Rosan

APO-Leitung speziell beauftragt, sich mit der Problematik, Parteikontrolle über die Diplomarbeiten, zu beschäftigen. Die Mitgliederversammlung im Februar ist ganz dieser Thematik gewidmet.

Ein weiteres Problem, Wie sieht es aus mit dem Bedürfnis nach wissenschaftlichem Meinungsaustausch bei jungen Wissenschaftlern? Die Hochschulkonferenz verwies auf die Verantwortung der Professoren und Dozenten. In meinem Arbeitskollektiv, dem Wissenschaftsbereich Journalistik Methodik, ist es uns gelungen, im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Methodik-Lehrbuches, alle jungen Wissenschaftler in die Diskussion einzubeziehen, bei Ihnen das Bedürfnis zur Wortmeldung in der wissenschaftlichen Diskussion herauszubilden. Unsere Aufgabe ist es jetzt, bei Ihnen die Qualität der Vorbereitung auf den wissenschaftlichen Meinungsaustausch zu erhöhen.

Mit der Gründung einer FDJ-Gruppe der Assistenten und Forschungsstudenten an unserer Sektion ist eine weitere Möglichkeit für Nachwuchswissenschaftler gegeben, sich über Probleme ihrer wissenschaftlichen Arbeit auszutauschen. Diese Möglichkeit wird auch genutzt. Ich mache der FDJ-Gruppe der Forschungsstudenten und Assistenten das Angebot, ein oder auch mehrere Diskussionen zu effektiven Beweisverfahren in der Wissenschaft zu teilen. Die Erziehung zur Liebe zur Wissenschaft, die Erziehung zu Fleiß und Ausdauer bedeutet auch, sich an Vorbildern zu orientieren. Gestaltet mir, in diesem Zusammenhang einige Worte Friedrich Engels wiederzugeben, die er über Karl Marx am Grabe dieses großen Denkers 1883 äußerte:

„Die Wissenschaft war für Marx eine gesellschaftlich bewegende, eine revolutionäre Kraft. So keine Freunde, die er haben konnte an einer neuen Entdeckung in irgend einem theoretischen Wissenschaft, deren praktische Anwendung vielleicht noch gar nicht abzusehen war – eine ganz andere Freude empfand er, wenn es sich um eine Entdeckung handelte, die sofort revolutionär einging in die Industrie, in die gesellschaftliche Entwicklung überhaupt... Der Kampf war sein Element. Und er hat gekämpft mit einer Leidenschaft, einer Zähigkeit, einem Erfolg wie wenige.“

Klaus Puschel, GO Journalistik

Spitzenleistungen müssen kollektive Norm werden

Vorhaben zur Weiterbildung bei GO Mathe

Nach Auswertung der Wahlversammlung in den Parteigruppen werden die Genossen der GO Mathematik über ihre Verpflichtungen für das Jahr 1981, u. a., konkrete Forschungs- und Publikationsvorhaben, in der Mitgliederversammlung Dezember berichten.

Dieses Vorhaben, als ein weiterer Punkt in die Ergänzung zum Programm der Grundorganisation aufgenommen, verdeutlicht, wie ernst es den Genossen damit ist, ihre Verpflichtungen und ihre Verantwortung auf dem Gebiet der Forschung und Weiterbildung im neuen Maßstab zu erfüllen. Diese neuen Maßstäbe unserer Zeit, das wurde in der Wahlversammlung klar herausgestellt, machen auch um die Genossen der GO Mathematik keinen Bogen. Im kämpferischen Miteinander gelang es den Kommunisten in den vergangenen Monaten immer besser das erforderliche Verständnis für die gesetzlängigen Bedingungen bei allen Genossen zu wecken, haben sie es immer besser verstanden, sich eine solche Arbeitsatmosphäre zu schaffen, in der das Streben nach Spitzenleistungen in Lehre und Forschung zur kollektiven Norm wird.

Das bisher auf diesen Gebieten Erreichte zu stabilisieren, gute Erfahrungen zu sammeln, neue Möglichkeiten zu schaffen, um Neues auszuprobiieren, das sind Ansatzpunkte für die Führungstätigkeit der neuen Parteileitung, durch die die Voraussetzungen dafür geschaffen werden müssen, daß auch die zusätzlich in das Kampfprogramm aufgenomme-

nen Kampfziele in bester Qualität erfüllt werden.

Die guten Erfahrungen mit Themenstellungen der Forschungskollektive im Sektionskolloquium werden durch die Kollektive „Statistik“ und „Analysis II“ weitergeführt.

Die dazu nötigen Beratungen zur Vorbereitung und in Ausweitung dieser Veranstaltungen werden durch die Parteigruppen wirksam unterstützt. Gleichzeitig geht es darum, konkrete Vorhaben auf dem Gebiet der Weiterbildung für die nächsten Jahre anzuregen. Jeder Genosse, ob Student oder Wissenschaftler, stellt mit seinen Vorhaben, mit seinem Auftrag unter Beweis, wie er die Forderung nach Leistungszuwachs verstanden hat.

Unabdingbar ist es, die Motivation für eine intensive, am Spitzenleistungen orientierte wissenschaftliche Arbeit bei allen Kommunisten noch stärker auszuprägen. Die Erfahrungen der Besten bestätigen es: Nur wer die klare Orientierung auf wissenschaftsstrategische Schwerpunkte berücksichtigt, wer seine Konkurrenz in der Welt kennt, wer eindeutige Ziele und wirklichen Drang nach der Bewältigung bisher ungelöster Probleme hat, kann den Weg zu wissenschaftlichen Spitzenleistungen finden.

Aufbauend auf der konstruktiven Analyse, der kritischen Debatte und des produktiven Meinungstreits befinden sich die Kommunisten der GO Mathematik auf das Schriftmaß der 80er Jahre.

Kirstin Winter

Liebe, Opferbereitschaft und hohes Maß an Disziplin

Zur Arbeit der Nachwuchswissenschaftler

Im Referat der Sektionsparteileitung wurde festgestellt, daß im Berichtszeitraum der wissenschaftliche Nachwuchs an unserer Sektion eine positive Entwicklung genommen hat. Das ist erfreulich. Gleichzeitig mußte aber auch konstatziert werden, daß noch nicht alles so ist, wie es sein sollte. Die Grundorganisationen an Hochschulen und Universitäten tragen eine hohe Verantwortung bei der Herausbildung von Hochschulakademern. Worin bestehen dabei ihre Aufgaben? In einem Bezug auf die Kreisleitung vom 21. Juni 1979 werden auf diese Frage Antworten gegeben. Ich möchte eine Aufgabe herausgreifen: Es wird dort gefordert, „In wachsendem Umfang solche Haltungen und Eigenschaften zu entwickeln wie Liebe zur Wissenschaft und zur wissenschaftlichen Arbeit, die Bereitschaft, im Interesse der Wissenschaft auch hohe persönliche Belastungen auf sich zu nehmen, überdurchschnittlichen Fleiß und hohe Arbeitsdisziplin“. Sieht man sich das Leben bedeutender Wissenschaftler an, so sind es gerade diese Eigenschaften, die sie auszeichnen. Den wissen-

schaftlichen Ideen, der Findung und Lösung anstehender Probleme geben Wochen, Monate und mitunter auch Jahre intensiver Arbeit, des Schwieriges, der Belastung voran. Wissenschaftliche Arbeit ist harde Arbeit, vielleicht die härteste, die es gibt, auch körperlich harde. Man kann sie nur bewältigen, wenn man sein ganzes Leben in die Wissenschaft integriert. Dazu gehört zweifellos Liebe, Opferbereitschaft und ein hohes Maß an Disziplin.

Zu einigen Problemen, die ich in Bezug auf die Entwicklung junger wissenschaftlicher Kräfte in unserer Grundorganisation sehe. Man trifft manchmal unter Assistenten auf die Meinung, sie haben zu wenig Zeit für die wissenschaftliche Arbeit, Lehre, gesellschaftliche Arbeit. Familien lassen nicht mehr viel Zeit zu für das Beschäftigen mit wissenschaftlichen Problemenstellungen. Dieser Meinung ist nicht zuzustimmen. Wer als Wissenschaftler an unserer Sektion arbeitet, muß Zeit für die Forschung finden. Wer dazu nicht in der Lage ist, der ist es nicht wert, länger als Wissenschaftler bezahlt zu werden. Ja, wissenschaftliche

Delegierten der 462 Kommunisten der SED-Grundorganisation Tierproduktion und Veterinärmedizin berieten auf ihrer Wahlversammlung gemeinsam mit Gerhard Ehrlich, Sekretär des SED-Bezirksleitung, und Siegfried Thiele, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, wie sie weiterhin mit ihren Forschungsergebnissen zum Leistungsausgang in der landwirtschaftlichen Produktion beitragen können. Der Rechenschaftsbericht der vom wiederwählten Sekretär der Grundorganisation Otto Müller gehalten wurde, behandelte die Führungsschwierigkeiten der Leitung und nahm trotz der erreichten Fortschritte eine kritische Bilanz der auf die Lösung der Hauptprobleme gerichteten Aufgaben vor. Er ging dabei auf wichtige Erfahrungen der politisch-ideologischen Arbeit ein, wobei die Bedeutung der Genossen Studenten des ersten Studienjahres, ihre Integration in die Arbeit der Grundorganisation – u. a. realisiert durch die Wahrnehmung der Verantwortung der Genossen Hochschullehrer für die jungen Kommunisten – eine wesentliche Rolle spielt.

120 Forschungsberichte wurden im Berichtszeitraum fertiggestellt, 38 Forschungsaufträge von 12 Auftraggebern realisiert. Eindringlich wurde die Verantwortung jedes einzelnen Genossen bei der Realisierung der von der Partei gestellten Aufgaben nach dem Politbürobeschuß zu den Aufgaben der Universitäten und nach der V. Hochschulkonferenz behandelt. Aufgeschluß auf jeden einzelnen an der Sektion TV beschäftigen hat jeder Wissenschaftler mehr als 100 000 Mark Grund- und Forschungsmittel zu verantworten, was sich auch in Zukunft in einem erheblichen Leistungszuwachs auswirken muß.

Der Sektionsdirektor, Prof. Dr. Schwark, machte in seinem Diskussionsbeitrag deutlich, daß die Kommunisten der einzelnen WB, wenn auch in unterschiedlichem Maße, hervorragende Leistungen in der Forschung und bei der Überleitung der Forschungsergebnisse in die Praxis gebracht haben. So liegen

Resultate einer interdisziplinären Zusammenarbeit der Applikationsgruppe „Automatisierte Milchgewinnung“ und des VEB Anlagenbau Impuls vor, die den Weltrekord stand mitbestimmen, andere Forschungsergebnisse wiederum bringen für die Pharmazeutische Industrie einen Nutzen von mehreren Millionen Mark, wieder andere wurden von der VVB Tiersucht übernommen. Es übergab Genossen Ehrlich unter dem Beifall der Delegierten einen Katalog von Forschungsaufgaben, die für die Überleitung in die Praxis bestimmt sind, z. B. die Erarbeitung von Normativen für die Leitung und Planung sozialökonomischer Prozesse, die Fruchtbarkeitssteigerung bei Schweinen oder der Kohlehydratstoffwechsel.

Genosse Ehrlich ging in seinem Schlußwort auch gerade auf diese beispielhafte Arbeit der Kommunisten, aller Sektionsangehörigen der TV ein, indem er den Praxisbezug der Forschung hervorhob. „Hier habt ihr Pionierarbeit geleistet, nicht nur für die Landwirtschaft, sondern für die gesamte Wissenschaft im Bezirk Leipzig“, betonte er. Der Sekretär für Landwirtschaft der SED-Bezirksleitung zog eine erfolgreiche Bilanz der Landwirtschaftspolitik der Partei. Dabei vermittelte er – vor allem den jüngeren Genossen – lebendigen Geschichtsunterricht, als er über seine eigenen Erfahrungen berichtete, als er selbst in eben dem Hörsaal, in dem die Delegierten ihre Wahlversammlung abhielten, mit anderen Genossen in der Mitte der 80er Jahre die Interessen der Partei vertrat. Und seine persönlichen Erlebnisse, die er in Vietnam hatte, die Schilderung der Schwierigkeiten, die die vietnamesische Landwirtschaft, die sie mit den Nachwirken der Bombardierungen, der Vergiftungen und Entlaubungsfeldzüge der USA-Armee kämpfen muß, jetzt meistert, machten die abenteuerliche und menschenfeindliche Politik des Imperialismus deutlich. Gerade in der gegenwärtigen Situation dürfen die Verbrennungen, die am vietnamesischen Volk begangen wurden, nicht in Vergessenheit geraten.“

Wolfgang Lenhart

Pionierarbeit von Kommunisten der TV für Landwirtschaft

Notizen von Berichtswahlversammlung TV